...este Weihnachts-
Geschenk ist
das große Los!
...0. Dezember.
...s 3 Mk. Porto u. Liste 50 ₰.
...2. 10 Lose 30 Mk.
...0000
...0000
...0000
...0000
...lm-Los 1 Mk.
... nur 10 Mk.
...n jr., Eberfeld
...mpfiehlt
...Weihnachts-
...schenke:
...lampen,
...en,
...sche Fahrrad-
...en,
...mpen,
...-Feuerzeuge,
...euerzeugemit
...ohne Aschen-
...r,
...ider,
...schinen,
...nophon-
...n in großer
...wahl.
...enruf 384.
...ragende
...Stute
...kaufen bei
... Nolte, Werth.
...tenhund
...chtwächter geeignet)
...verkaufen.
...es Geschäftsstelle.
...samer, 1/2jähriger
...tenhund
...verkaufen.
...es Geschäftsstelle.
... geldbraune
...ündin,
...Namen Emmi hö...
...handen gekommen.
...Belohnung abzu...
...usnummer 746b in
...e von Gut Esing
...g in der Gartenstr.
...e gefunden
...derdruckstr. 11.

Bocholter Volksblatt

Bezugspreis: Durch die Geschäftsstell monatl. 4.75 Mk., von der Post abgeholt vierteljährlich M. 5.25, durch Postboten ins Haus gebracht M. 6.15. Erscheint täglich ausschl. Sonn- und Feiertags. Geschäftsst.: Bocholt, Nordstr. 27 (Fernspr. 92.) Rhede: Jos. Heinrichs. Anholt: Wilhelm Wolsing.

Anholter Zeitung

Organ der Zentrumspartei

Anzeigenpreis: Für Einheimische die Kleinzeile oder deren Raum 20 Pf., für Auswärtige 25 Pf. Textanzeigen kosten die Kleinzeile 80 Pf. Bei Wiederholungen entsprechender Nachlaß. Auskunft- und Angebotsgebühr 25 Pf. Bei Klage-Erhebung Konkursen u. s. w. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig.

Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Rhede, Dingden, Liedern und Werth

48. Jahrgang — Dienstag, den 23. Dezember 1919 — Nummer 301

Was hat das Zentrum geleistet?

Von besonderer Seite wird der CVC geschrieben:

Ein arbeitsreicher Tagungsabschnitt der deutschen Nationalversammlung ist abgeschlossen. Das Schwergewicht der parlamentarischen Arbeiten lag in der Erledigung der Steuervorlagen, zu deren Zustandekommen das Zentrum in hervorragendstem Maße mitgewirkt hat, und zwar unter möglichster Wahrung der Interessen des persönlichen Eigentums der Familie, im Erwerbsleben und in der Landwirtschaft. Nicht nur in gegnerischen Kreisen, sondern auch im eigenen Lager sind Kritiken laut geworden, die nicht unwidersprochen bleiben werden.

Das Zentrum ist getreu seinen Grundsätzen bemüht gewesen, die in der christlichen Weltanschauung begründeten idealen Güter des Volkes, Religion, Ehe, und Familie, bei seiner Mitarbeit an der neuen Verfassung zu wahren und zu sichern. Was darin erreicht wurde, ist lediglich ein Verdienst des Zentrums. Besonders auf den Gebieten der Religion und der Schule. Außer den idealen Gütern waren aber Güter materieller Art zu schützen. Besonders der für die Erhaltung der Einzelnen und der Gesamtheit notwendige Besitz; das Eigentum. Die christliche und die sozialdemokratische materille Weltanschauung über das Eigentum stehen sich feindlich gegenüber. Es bestand die Gefahr, daß die Sozialdemokratie, welche ihr Programm in Bezug auf Ueberführung des Privateigentums in Staatseigentum nicht direkt durchführen konnte, versuchen würde, dies auf dem Wege der Steuergesetzgebung langsam, aber sicher zu erreichen.

Das **Erbschaftssteuergesetz**, welches Anfang d. J. vorgelegt wurde, atmete diesen Geist, und sollte in diesem Geiste weiter aufgebaut werden. Das Mittel zur langsamen Ueberführung des Besitzes an Grund und Boden in das Staatseigentum bildete die im Erbschaftssteuergesetz vorgesehene Bewertung des Bodens nach dem „gemeinen Werte". Der gemeine (Verkaufs-) Wert ist so hoch, daß wohl jeder Grundbesitz nach zwei Erbfällen unter der Last der Steuer zusammenbrechen müßte, wenn der „Verkaufswert" des Grund und Bodens zur Basis der Steuerveranlagung gemacht würde. Kein Eigentümer hätte diese Last ertragen können, der Grundbesitz wäre auf diesem kurzen Umwege leicht und sicher „sozialisiert" worden. Das Zentrum sah die Gefahr und Zentrumsabgeordnete waren es, die bei der Beratung im Ausschusse dem Gesetzentwurf diesen Giftzahn auszogen. Am 7. Aug. stellten die Zentrumsabgeordneten Herold, Farwick, Allekotte und Genossen bei der Vorberatung im Ausschuß den Antrag, den für die Erbschaftssteuer maßgebenden Wert der land- und forstwirtschaftlichen Grundstücke nicht nach dem Verkaufswerte, sondern nach dem Ertragswerte zu bemessen. Nach heftigem Widerstande der sozialdemokratischen Parteien siegte der Antrag. Die guten Folgen dieser Bestimmung werden sich von Generation zu Generation auswirken. Wenn der bäuerliche Grundbesitz in der Hand der Erben existenzfähig bleibt, so verdankt er dies dem Zentrum — ihm allein!

Es folgte das **Notopfergesetz**. Auch hier fand sich im Entwurf die nämliche Bestimmung bezüglich des „gemeinen Wertes" mit dem der bäuerliche Grundbesitz herangezogen werden sollte. Der Zentrumsantrag Farwick, Herold, und Genossen vom 26. September 1919 sah hier nach dem Rechten und zwar trotz heftigen Widerstandes mit Erfolg. Aber das Notopfergesetz ist ein Spezialsteuergesetz! Wichtiger als alles dies war die Sicherstellung der Existenz des ländlichen Grundbesitzes für die Zukunft gegenüber dem Steuerfiskus in der eigentlichen Verfassung unseres neuen deutschen Steuerwesens, in der **Reichsabgabenordnung**. Denn sie gibt allen Steuern, den jetzigen und den nachkommenden Regel und Richtung. An ihre Grundgebote sind alle im Prinzip gebunden und nach ihr hat auch der Steuerfiskus seine Zugriffe gegenüber dem einzelnen Steuerzahler — es mag sich nun um eine Steuer handeln, welche es auch sei — vor einem höchsten Gerichtshof zu rechtfertigen. Unabhängige Richter werden dort nach Anhörung von Sachverständigen Recht sprechen nach den Vorschriften der Reichsabgabenordnung. Auch der Entwurf der Reichsabgabenordnung hat es sich gefallen lassen müssen, nach dem Antrage des Zentrums umgearbeitet zu werden. Das Zentrum kann das Verdienst in Anspruch nehmen, die steuerliche Bedrohung der Existenz und der Lebensfähigkeit der ländlichen Betriebe in der Hand ihrer Besitzer verhindert zu haben. Solange die Reichsabgabenordnung gilt, kann der Grundbesitz schwerlich auf einer andern Grundlage als der des Ertragswertes besteuert werden.

Gleichermaßen hat das Zentrum dem **gewerblichen privaten Unternehmer**, dem Manne, der seine Arbeitskraft und sein Vermögen daransetzt, um im eigenen Betriebe Arbeitern und Angestellten Verdienst und Brot zu geben und selbst Gewinn zu erzielen, seine Aufmerksamkeit gewidmet, und zwar mit dem gleichen Erfolge. Im Entwurf des Reichsnotopfergesetzes war das im privaten Unternehmen arbeitende Vermögen — das gewerbliche Vermögen — gleichgestellt mit dem Vermögen der gewerblichen Gesellschaften (Aktiengesellschaften usw.) Auch hier hat das Zentrum, in der Erkenntnis, daß die schematische und rohe Behandlung zweier von einander ganz verschiedener wirtschaftlicher Gebilde nach einem und dem nämlichen Muster den Ruin der volkswirtschaftlich so wichtigen privaten Unternehmungen nach sich ziehen muß, durch seine Abänderungsvorschläge erreicht, daß für die Heranziehung zur Steuer ein gerechter und darum erträglicher Maßstab gefunden und festgelegt wurde. Es gilt für die Heranziehung zur Steuer nunmehr nach § 18a für solche Betriebe der „gemeine Wert", und zwar wird er mit 80 Prozent herangezogen. Der Vertreter der Reichsregierung hat dann auf Anfragen eines Zentrumsmitgliedes ausdrücklichst erklärt: „Der gemeine Wert ist der unter normalen Verhältnissen zu erzielende Preis". Und der Reichsfinanzminister hat dann ebenso bei der zweiten Lesung dieses Gesetzes auf die Darlegungen und die Anfrage des Berichterstatters für dieses Gesetz, des Abg. Farwick (Zentr.) bezüglich der privaten gewerblichen Unternehmungen ausdrücklich folgendes erklärt: daß nunmehr das gesamte in einem Gewerbebetriebe arbeitende Vermögen, also auch das Geldkapital, soweit es für den Gewerbebetrieb nötig sei, im Betriebsvermögen einbegriffen sei. So beim Privatbankier das im Geschäft arbeitende Kapital und bei der Fabrik des Unternehmers auch die zeitweilig in Geld umgewandelten Waren und Rohstoffvorräte. Alles aber nur in dem durch den Betrieb des gewerblichen Unternehmers bedingten Umfange. „Der wichtigste Gesichtspunkt sei, wie überall, auch hier, daß der gewerbliche Betrieb auch lebensfähig bleibe." Dieser Gesichtspunkt werde auch in der Reichsabgabenordnung (§ 139) seine ausdrückliche formelle Regelung finden. Hiernach dürften alle möglichen Garantien für die Sicherheit der privaten Unternehmungen gegeben sein. Ihre Sache wird es sein, durch geeignete, einwandfreie Sachverständige die Grenzen des Wertes feststellen zu lassen, an welchen die Boten des Steuerfiskus Halt zu machen haben. Verzinsung und Tilgung des investierten Kapitals, Zahlung angemessener Gehälter und Löhne, Erzielung eines angemessenen Gewinnes, keine von diesen drei Notwendigkeiten darf dem Unternehmer durch diese oder eine andere Steuer verkümmert werden. Es ist wichtiger, daß die Werte schaffende Arbeit lebt, als daß einige Millionen Mark Steuern mehr herauskommen. Der private Unternehmer muß lebens fähig bleiben, damit nicht die unermeßlichen sittlichen und wirtschaftlichen Werte, welche in der verantwortlichen Arbeit des einzelnen Menschen beruhen, der seine Person und sein Vermögen einsetzt, ausgeschaltet und lahmgelegt werden und so dem seelenlosen Großkapitalisten nach und nach unser ganzes Wirtschaftsleben als Monopol überantwortet wird. Das Zentrum hat also auch in dieser Hinsicht bei diesem Gesetze seine Pflicht getan.

Auch die berechtigten materiellen Interessen eines anderen wichtigen Faktors haben gerade beim Zentrum und durch das Zentrum Wahrung und Schutz gefunden bei dem Erlaß der neuen Steuergesetze: **die Familie!** Soweit die Not der Zeit es zuläßt, wird auf die Familie, besonders die kinderreiche Familie, Rücksicht genommen. Besonders wchtig ist die von einem Zentrumsmitgliede veranlaßte amtliche Erklärung des Reichsfinanzministers zu § 24 des Notopfergesetzes, in welchem das **Kinderprivileg** behandelt wird, daß bei kleineren und mittleren Vermögen das Vorhandensein von vier und mehr unterhaltungsberechtigten Kindern stets einen Grund abgeben soll, um auf Grund des Härteparagraphen der Reichsabgabenordnung die Abgabepflicht in irgend einer Form zu mildern. Diese Erklärung des Vertreters der Reichsregierung bildet eine authenische Interpretation des Gesetzes. Alle kinderreichen Familien werden dem Zentrum Dank wissen für diese Waffe in der Wahrung ihrer Interessen.

Deutschland.

Der Reichsparteitag.

CVC. **Berlin**, 20. Dez. Der **Reichsparteitag der deutschen Zentrumspartei** wird, wie nunmehr endgültig feststeht, am Montag, den 19. Januar, im Reichstagsgebäude in Berlin zusammentreten.

Die Reklame für die Sparprämien-Anleihe.

Die Presseabteilung des Ausschusses zur Förderung der deutschen Sparprämien-Anleihe sendet dem „Vorwärts" folgende Richtigstellung:

In Nr. 643 des „Vorwärts" vom 17. Dezember wurde ein Artikel „Skandale bei der Prämienanleihe" veröffentlicht, der u. a. folgenden Satz enthielt: „An Redakteure ist man mit dem Versprechen von Sonderhonoraren, deren Höhe den **Bestechungscharakter** aussprechen, herangetreten, damit diese in ihren Blättern günstige Werbeartikel schrieben." Diese Ausführungen sind **unzutreffend**. Das Recht, Beiträge zu Propagandazwecken zu erwerben und zu veröffentlichen, stand uns allein zu. Von unserer Seite sind keinem Redakteur Sonderhonorare oder Bestechungsgelder angeboten, vielmehr wurde für Beiträge der Schriftsteller und Journalisten ein einheitlich von unserer vorgesetzten Behörde bestimmtes Honorar bezahlt.

Hierzu bemerkt der „Vorwärts": Zwei Redakteure des „Vorwärts", von denen Aufsätze gefordert wurden, haben diese Aufforderung nicht befolgt, weil sie daraus entnommen haben, daß sie gegen Honorar in ihrem eigenen Blatte schreiben sollten.

Aus dem Reichsrat.

WTB. **Berlin**, 20. Dez. Der **Reichsrat** hat in der heutigen Sitzung dem Gesetz über das Reichsnotopfer, über die Sozialisierung der Elektrizitätswirtschaft und dem Gesetz über die Umsatzsteuer in der von der Nationalversammlung beschlossenen Verfassung seine **Zustimmung** erteilt.

Eine Kabinettssitzung.

Berlin, 20. Dez. In der Reichskanzlei fand heute eine streng vertrauliche Sitzung des Reichskabinetts statt. Den Inhalt der Besprechung bildeten die mit Inkrafttreten des **Friedensvertrages** notwendig werdenden Maßnahmen. Ueber das Ergebnis der Beratung ist eine Regierungsmitteilung zu erwarten.

TU. In hiesigen politischen Kreisen verlautet, daß die unterbrochenen Pariser Verhandlungen vielleicht schon heute nachmittag wieder aufgenommen werden. Es besteht die Hoffnung, daß sie einen glatten Verlauf nehmen und zu einem positiven Ergebnis führen werden.

Unglaubliches bei der Umsatzsteuer.

Das Unglaubliche, so schreibt die Köln. Volksz., ist also wahr geworden. Am Donnerstag hat die Mehrheit der Nationalversammlung im Umsatzsteuergesetz die **Zeitungen als Luxus** betrachtet; sie hat deren Anzeigenteil wenigstens, genau wie alle Luxuswaren und Gegenstände, mit einer besonders hohen Umsatzsteuer bedacht, die sich fast auf das siebenfache der allgemeinen Umsatzsteuer beläuft. Die Sozialdemokratie hat wieder einen Triumph zu verzeichnen und bürgerliche Abgeordnete haben, ihr dabei folgend, hilfreiche Hand geleistet. Unter der glorreichen Räterepublik in München haben es diese edlen Gewalthaber offen ausgesprochen, daß die leistungsfähige bürgerliche Presse schwer geschädigt werden müsse, damit letztere in ihren Leistungen so sinke, daß sie dadurch den geringen Leistungen der mehrheitssozialdemokratischen und unabhängigsozialdemokratischen Zeitungen näher käme. Daraus erhellt, daß also aus jenen Kreisen eine Herabsetzung des hohen Standes der deutschen Presse mit Bewußtsein geplant und in die Wege geleitet wurde.

Zweifellos entspricht diesen Gedankengängen die von sozialdemokratischer Seite hineingebrachte Wendung, in das Umsatzsteuergesetz eine besondere Pressebelastung hineinzuarbeiten, welche den Anzeigenteil, und damit den wichtigsten Einnahmefaktor der Zeitungen im allgemeinen, mit einer Sondersteuer bis zu 10 Prozent belastet. Allerdings sind die Sätze jetzt abgestuft; aber eine Zeitung, die im ganzen Jahr nur 100 000 ℳ Anzeigeneinnahmen hat, ist bei den durch die hohen Papierpreise, Gehälter und Löhne bedingten erhöhten Anzeigenpreis keine Zeitung von irgend erheblicher Bedeutung. Und von da ab steigt die Steuer schnell auf 10 Prozent.

Es hat alles nichts genutzt, daß von seiten der einsichtigen und sachkundigen Angehörigen der Presse Redakteure wie Verleger, die zustimmenden Abgeordneten beschworen worden sind, diesen Schlag der Presse unter den heutigen ungeheuer schwierigen Verhältnissen nicht auch noch zuzufügen. Es hat alles nichts genutzt, daß die Presse aus der bisher beobachteten Zurückhaltung über ihre eigenen Verhältnisse, wenn auch mit Widerstreben, herausgetreten ist, um der Regierung und den Abgeordneten das Grundfalsche dieses Vorgehens darzulegen. Es hat leider keinen Zweck, alle die vorgebrachten guten Gründe gegen diese starke Sonderbesteuerung nochmals vorzuführen. Aber die dadurch bedingte Hinderung der Fortentwicklung der Presse in der Richtung, daß die Auslands-Berichterstattung, drahtlich und brieflich, nicht in der notwendigen Ausdehnung als Unterstützung der deutschen Ausfuhr-Industrien aller Art wird ausgebaut werden können, darf nicht unerwähnt bleiben. Sie wird zum wesentlichen Schaden des Wiederaufbaus der nationalen Volkswirtschaft sich auswirken.

Es ist geradezu ein Hohn auf die der neuen Deutschen Republik zugrunde liegende Demokratie, daß das Hauptmittel neben dem Parlament, wodurch Volksstimmung und Volkswille sich zur Geltung bringen kann, die Presse, mit Bewußtsein und rücksichtslos so getroffen worden ist! Es ist alles vergessen, was die Presse aus eigenem Antrieb mit voller Hingebung aus eigenen geistigen und wirtschaftlichen Kräften während des Krieges für alle Volksschichten geleistet hat. Es ist vergessen, was sie für öffentliche, gemeinnützige und wohltätige Zwecke getan hat, wie weitgehend von ihr mit eigenen Mitteln der Zusammenhalt und die Organisation der Parteien gefördert worden ist. Das ist nun der Dank! Um Mißverständnissen vorzubeugen, soll hier nochmals betont werden, daß auch die Presse bereit ist, an den Lasten des Vaterlandes in jeder Höhe beizutragen, die von Regierung und Parlament als notwendig erklärt wird, sofern sie gleichmäßig allen Schichten und Berufen auferlegt werden. Was die Presse empört und wogegen sie sich auflehnt, ist aber diese in sich unberechtigte und ihren Beruf schwer schädigende Sonderbesteuerung.

Wenn in der Zukunft von vielen Seiten Wünsche an die Presse gelangen, die unter der neuen Sachlage nicht mehr erfüllt werden können, so möge man dies nicht der Presse verargen, sondern lenke seinen Aerger auf diejenigen, die der Presse durch Aufbürdung dieser Sondersteuer zu ihrer bisheriger entgegenkommenden Betätigung die Möglichkeit genommen haben.

Nachspiel zur Münchener Räterepublik.

München, 20. Dez. Die Führer der bayerischen Beamtengewerkschaften während der Münchener Räterepublikzeit, Intendanturrat Schmid und Postsekretär Wolff, wurden vom Münchener Volksgericht wegen Beihilfe zum Hochverrat zu je 1½ Jahren Festung mit vierjähriger Bewährungsfrist nach fünf Monaten verurteilt.

Ein Ausstand in Oberschlesien.

Bismarckhütte (Oberschlesien), 20. Dez. Wegen der Forderung einer Weihnachtsgratifikation, die von der Verwaltung als den neuen Tarifbestimmungen zuwiderlaufend abgelehnt wird ist die Belegschaft der Bismarckhütte in den Ausstand getreten. Die Notstandsarbeiten werden verweigert. Vier von den sieben Oefen sind bereits erkaltet. Hinter der Bewegung steht jedoch nur eine kleine Anzahl von Arbeitern, so daß auf eine Lokalisierung zu rechnen ist.

Streikdrohung der Breslauer Gastwirte.

Breslau, 20. Dez. Eine große Einspruchsversammlung der Gastwirte, Hotelbesitzer und Gasthausbesitzer faßte eine Entschließung, in der der Streik zum 1. Januar angedroht wird, falls die Regierung nicht bis zum 30. Dezember die Vorschriften des Wuchergesetzes aufhebt.

Der Ostschutz.

Zur Ablösung der Eisernen Division ist eine gemischte Abteilung der Reichswehr unter Befehl des Generals von Bassel bereits im Anrollen. Das Kommando dieser Abteilung kommt nach Tilsit. Die übrigen Kräfte kommen erst nach Weihnachten nach Ostpreußen. Im Abtransport der heimgekehrten Baltikumtruppen nach dem Innern des Reiches findet vom 22. bis 26. ds. Mts. eine Pause statt.

Friedensfragen

Scapa Flow.

Die Antwort, die die Regierung auf die kleine Anfrage in der Nationalversammlung wegen der Internierung der Scapa Flow-Leute in England nicht verlesen konnte, weil die Unterzeichner nicht anwesend waren, wird in der „Deutschen Allgemeinen Zeitung" mitgeteilt. Darin heißt es:

Gegen die Internierung in Scapa Flow hat die deutsche Waffenstillstandskommission seinerzeit leider vergeblich Einspruch erhoben. Wäre die Internierung nicht dort, sondern in einem neutralen Hafen erfolgt, und wäre nicht die Nachrichtenübermittelung an den Admiral Reuter beschränkt worden, so hätte der Irrtum, der Waffenstillstand sei abgelaufen, nicht entstehen können, und eine Versenkung der Flotte wäre nicht erfolgt. Die amtlichen englischen Veröffentlichungen sind nur eine neue Bestätigung dieses Sachverhaltes. Die Regierung weist deshalb auf den Rechtsstandpunkt hin, um Verwahrung dagegen einzulegen, daß der englische Lordkanzler erklärt hat, Deutschland bestreite seine Verantwortlichkeit in dem Augenblick, wo England die Instruktionen entdeckte, die die Versenkung der Flotte zur Folge hatten. Die deutsche Regierung sei nicht in der Lage gewesen, ihren Rechtsstandpunkt zur allgemeinen Richtschnur ihres Handelns zu machen. Sie sei gezwungen, den äußerst möglichen Ersatz anzubieten. Die Regierung erwartet, daß ihr Entgegenkommen auf die Beschleunigung der Rückkehr der Besatzungen Wirkung haben werde.

Die wahren Schuldigen schweigen.

hb **Paris**, 20. Dez. Die Regierung hat auf Antrag Clemenceaus einstimmig den sozialistischen Antrag auf Veröffentlichung der **französischen Dokumente** zum Kriegsausbruch abgelehnt. Dieser Beschluß wurde damit begründet, daß die Schuld am Kriege Deutschland und Oesterreich trügen, und daß eine Veröffentlichung der französischen Dokumente nur einer Reinwaschung Frankreichs gegenüber dem Auslande gleichkomme, was Frankreich nicht nötig habe.

Abrücken vom englisch-französischen Bündnisgedanken.

Rotterdam, 20. Dez. Im Laufe der Debatte über die auswärtige Politik begründete Lloyd George seine Erklärung, daß England Frankreich gegenüber **keine Verpflichtung** habe, falls Amerika den Garantievertrag nicht ratifizieren sollte, damit, daß die Verpflichtungen für England allein zu groß würden. Hiermit müsse die Regierung rechnen, bevor das letzte Wort in dieser Angelegenheit gesprochen würde. Bei den heutigen Zuständen müsse England vor allem dafür sorgen, gesund zu bleiben, denn davon hänge die Zukunft der ganzen Zivilisation ab. Bei seinen Ausführungen über den Völkerbund richtete Lloyd George einen neuen Vorwurf gegen die Vereinigten Staaten, von denen alle Schwierigkeiten ausgingen. Wenn Amerika unter besonderen Bedingungen Mitglied des Völkerbundes würde, wenn eine Nation ihre **volle Freiheit** behalte, während die übrigen Nationen ihre Hände auf den Rücken gefesselt hätten, dann würde es äußerst schwierig sein, bei Streitfällen zu einem Einverständnis zu kommen. Es bestehe bereits ein Bund der Nationen, aber es müsse ein Bund gleichberechtigter Nationen geschaffen. Die Folgen eines neuen Krieges seien nicht auszudenken. Bis der Völkerbund zustande gekommen sein würde, sei es die erste Pflicht der Regierung, für die **Sicherheit Englands** zu sorgen, und er könne versichern, daß England auf dem best enWege sei, seine Kraft zurückzugewinnen.

Anschlag auf Lord French.

London, 21. Dez. Am Freitag wurden in **Dublin** auf den Vizekönig von Irland, Lord **French**, Schüsse abgegeben, die diesen aber nicht trafen.

London, 21. Dez. Havas. Die Angreifer Lord Frenchs waren 15 bis 20 Mann stark. Um dem Automobil den Weg zu versperren, hatten sie einen Wagen in der Mitte der Straße aufgestellt. Als das Automobil ankam, wurde eine wahre Salve abgegeben. Der Wagen, der dem Automobil des Marschalls folgte, wurde durch eine Bombe fast vollständig zerstört. Im Unterhause erklärte der Staatskanzler für Irland über den Anschlag gegen French, daß hinter einer Hecke hervor vier Bomben geworfen wurden.

Die österreichische Nationalversammlung für den Achtstundentag.

WTB. **Wien**, 20. Dez. Die Nationalversammlung nahm die Vorlage über den **achtstündigen Arbeitstag** an, die das bisher vorläufige Gesetz unter Erweiterung des Anwendungsgebietes des Achtstundentages auf alle gewerblichen Betriebe ersetzt.

Die Budapester Bolschewistenprozesse.

WTB. **Budapest**, 20. Dez. Im Prozeß gegen Eugen Lazlo und Genossen wegen Hinrichtung mehrerer Gegenrevolutionäre sowie wegen verschiedener Fälle von Raub, Diebstahl und anderem wurde das Urteil gefällt. Lazlo und vier Angeklagte wurden zum Tode durch den Strang und die übrigen neun Angeklagten zu Zuchthaus bezw. Gefängnis von 2—15 Jahren verurteilt.

Amerika gegen das Streikrecht der Eisenbahner.

WTB. **Amsterdam**, 21. Dez. Dem „Telegraaf" zufolge hat der amerikanische Senat mit 45 gegen 25 Stimmen die **Gesetzesvorlage** angenommen, die den Eisenbahnern das Recht zum Streik nimmt.

Die Unruhen in Aegypten.

WTB. **Amsterdam**, 21. Dez. Dem „Telegraaf" zufolge meldet die „Times" aus Kairo, daß auf den ägyptischen Premierminister wieder ein **Anschlag verübt wurde**, diesmal von einem koptischen Studenten. Es wurde niemand verletzt. Der Attentäter und mehrere Studenten — die zugegen waren — wurden verhaftet.

Einrichtung eines direkten Dampferverkehrs London-Köln.

Eine Nachricht von weittragender Bedeutung für die gesamte deutsche Industrie- und Handelswelt im allgemeinen, wie für die sich zur auswachsenden Kölner Handelsmetropole mit ihren mannigfachen großen Handels- und Industrieinteressen im besonderen, bringt die gestrige Nummer der **Colognepost**: Dort lesen wir:

Oberst H. W. Burton, welcher bis in die jüngste Zeit noch als Sachverständiger für Docks- und Wasserstraßenangelegenheiten der britischen Rheinarmee tätig war, macht uns die Mitteilung, daß er nunmehr seine Vorarbeiten und Verhandlungen bezüglich eines unverzüglich aufzunehmenden **direkten Dampferdienstes zwischen London und Köln** abgeschlossen hat. Dadurch wird eine Kostenverringerung erzielt infolge der Verminderung des bisherigen Umweges über Rotterdam oder Antwerpen, abgesehen von dem Vorteil, den die britischen Schiffahrtsgesellschaften dadurch gewinnen, daß sie die Frachtstücke innerhalb **rund 48 Stunden** nach ihrer Verladung in die Schiffe **von London nach Köln zu befördern** in der Lage sind, während unter dem bisherigen System die Güter durch die Verschiffung (über den Kanal) und die nachher (in Rotterdam oder Antwerpen) erforderliche Umladung auf die Rheinschiffe oftmals wochenlang unterwegs sind. Wir vernehmen, daß die amtlichen Kreise zur Ueberwindung der dem Unternehmen entgegenstehenden Schwierigkeiten die nachhaltigste Mitwirkung zugesagt haben und daß gerade dieser Umstand die Vorbedingungen für die Verwirklichung dieses höchst bedeutsamen Unternehmens geschaffen hat, das die Anbahnung und Regelung der finanziellen Beziehungen zwischen Großbritannien und Deutschland eröffnet. Man hofft, daß, sobald von beiden Sorten die rege Benutzung und Ausgestaltung des neuen Verkehrsweges als vorteilhaft empfunden und gefördert wird, hierin der Ansatz zur Wiederaufrichtung gesunder Kreditverhältnisse gegeben sein wird. Oberst Burton ist in Aussicht genommen, die neue Schiffahrtsgesellschaft als deren Geschäftsführer in London zu vertreten (derzeitige Adresse: 159. Fenchurch Street), während anderseits Verhandlungen schweben mit einem Herrn, der über zwei Jahre auf dem Directorate of Movements, assoziiert war, um ihn dazu zu gewinnen, hinüber zukommen und die Interessen des Unternehmens in **Köln** zu vertreten. Es ist vorgesehen, daß der **erste Dampfer** London bereits in **der ersten Woche des neuen Jahres verläßt.**

Das genannte Unternehmen kann für die Stellung und Entwicklung Kölns und damit für das gesamte Rheinland von unabsehbarer wirtschaftspolitischer Bedeutung werden. Auch mit Rücksicht auf die schwebenden mannigfachen Kanalprojekte zur Verbindung von Rhein und Schelde wird hier eine ganz neue Lage geschaffen.

Kirchliches.

Deutsche Missionen in Südwest-Afrika.

Eine erfreuliche Nachricht kommt aus der katholischen Mission des früheren deutschen Schutzgebietes Südwestafrika. Beim hochw. Apostolischen Präfekten P. Eugen **Klaeyle** O. M. J. ist amtliche Mitteilung eingetroffen, daß die deutschen Patres, Brüder und Ordensschwestern auch unter der neuen Regierung auf ihrem Arbeitsfelde bleiben dürfen. Nachdem das Parlament der südafrikanischen Union vergangenen Herbst die Richtlinien der in Südwestafrika zu befolgenden Politik festgelegt hatte, kam Ende Oktober der neue Gouverneur Lord Buxton, nach Windhuek und gab dem Vertreter der katholischen Mission obige Erklärung ab, die für die Missionierung des Landes und zumal für die dort wirkenden Oblatenpatres von der größten Bedeutung ist. Auch während des Krieges schon sind die katholischen Missionare in Südwestafrika nicht im geringsten in ihrer apostolischen Tätigkeit behindert worden, sodaß das gesamte Missionswerk daselbst einen gedeihlichen Fortgang nehmen konnte. Desgleichen kann für die Zukunft die günstige Weiterentwickelung als gesichert gelten, denn nach derselben amtlichen Mitteilung ist auch neuen deutschen Missionaren der Zugang zu diesem Missionsgebiete gestattet.

Aus dieser gewiß sehr erfreulichen Nachricht ergeben sich nun aber auch gerade große Anforderungen an die Missionsleistung der Oblatenpatres (Mutterhaus Hünfeld bei Fulda). Während der fünf Kriegsjahre konnten keine neuen Missionsstationen gegründet werden, neue Missionskräfte konnten nicht ins Land kommen und die eigenen Existenzmittel der Mission sind erschöpft. Um die Missionsarbeit weiter zu fördern, werden gleich zwanzig neue Kräfte, Patres Brüder und Schwestern angefordert. Schon ihre Ausreise verlangt unter den heutigen Verhältnissen eine erschreckend hohe Geldsumme. Im Frieden kostete die Reise nach Südwestafrika 600 Mark und heute mindestens 65 engl. Pfund, in jetziger Währung 10 000 Mark. Wer hilft den Missionaren zur Ueberfahrt? (Freundliche Gaben zu diesem Zwecke werden dankbar entgegengenommen; dieselben sind zu richten an Postscheckkonto: Frankfurt a. Main Nr. 23 469, Verlag der Oblaten Hünfeld, Hessennassau, mit dem Vermerk: Für P. Eug. Klaeyle.)

Westfalen und Rheinland.

r. **Ahaus**, 21. Dez. Vor einigen Tagen wurde am Güterbahnhof eine ganze Ladung von Fleisch und dickem Speck **beschlagnahmt**, das unter Grubenholz versteckt in das Industriegebiet verschoben werden sollte.

r. **Stadtlohn**, 20. Dez. Vor einigen Nächten wurde in dem Manufakturwarengeschäft Meyer **eingebrochen** und Waren im Werte von 15 000 Mark gestohlen.

* **Bottrop**, 20. Dez. **Erneut eingebrochen wurde** in vorletzter Nacht in der Verkaufsstelle Hansa-Drogenhaus (Weyreuther), wo bereits in der Nacht vom 16. zum 17. d. M. ein Einbruchsdiebstahl verübt wurde. Gestohlen wurden Kaffee, Weine und dergl. Der Bestohlene hat eine weitere Belohnung von 1000 ℳ ausgesetzt.

* **Marl**, 20. Dez. Die neue **Notkirche** in der Kolonie Brassert ist vom Dechanten **Stevening** (Buer-Erle) eingeweiht worden. Pfarrer Reuter (Marl) zelebrierte nach der Weihe erstmalig ein feierliches Levitenamt. Die Festpredigt hielt der Dechant. Die Kirche ist ein besserer Barackenbau mit einem hohen Sockel aus Steinen, im Innern bietet sie einen geräumigen würdigen Raum für die gottesdienstlichen Handlungen, Bänke sind noch nicht vorhanden.

* **Wanne**, 20. Dez. Auf dem hiesigen Bahnhof wurde zwischen den Gleisen liegend eine Frau in schwerverletztem Zustande aufgefunden. Die Frau, die Perlenstein heißen will, behauptet, von ihrem Manne aus einem fahrenden Zuge **herausgeworfen** worden zu sein.

Gräfin Hannas Ehe.

Roman von Carola v. Kynatten.

(Nachdruck verboten.)

Wallern blieb ziemlich lange. Der Herzog hätte es trotz dem Umkleiden nicht eilig gehabt, erzählte er den Damen, dann hätte er erst eine Tasse Tee genommen und ihn zu einer Zigarre gebeten. Er befindet sich in gnädigster Stimmung und habe ihm viel Schönes gesagt über seine Frau, seine Schwägerin, die Burg. „Ganz besonders aber über Dich, Ellabeth," fügte er mit einer Verbeugung gegen die Hofdame hinzu „Du seiest der allgemeine Liebling des Hofes, die erbprinzlichen Herrschaften hielten alles auf Dich — alles, und sogar den regierenden Herrn hättest Du „ganz charmiert!" — Das nenne ich Erfolg, noch dazu binnen wenigen Monaten!"

Elisabeth neigte dankend den Kopf, schien aber ihren Erfolg als etwas durchaus selbstverständliches zu betrachten. Dann gab sie zu bedenken, daß es für die Damen Zeit sein dürfte, sich mit der Dinertoilette zu beschäftigen.

„Laß Dir bei der Toilette von Hannas erstem Zimmermädchen helfen und kleide Dich der Gelegenheit entsprechend; dieses helle Foulardkleid macht einen ziemlich schäbigen Eindruck," mahnte die Hofdame ihre jüngste Schwester.

„Ich werde das beste anziehen, was ich bei mir habe, mehr kann ich nicht tun," erwiderte Margaret kurz.

Die Damen gingen auseinander, und Wallern begleitete seine „kleine Schwägerin" bis an ihre Türe.

„Nicht so brummig, Kleine, das entstellt Dein hübsches Gesichtchen, und Du hast auch keinen Grund dazu — ich denke, wir gehen zwei recht amüsanten Tagen entgegen! Mir ist es, als stände Elisabeth im Begriff, ein Blatt vom herzoglichen Stamm zu pflücken!"

„Na, aber jedenfalls ein gehörig welkes! — Es ist eine Schande von Lie!"

„O, nur nicht so hart sein! Der arme Herzog war ebenso entzückt wie beglückt über die kleine Schmeichelei; nur daß Du daneben standest, machte ihn einigermaßen unbehaglich! Gönne ihm doch die Freude!"

„Daß Du die beiden in Schutz nimmst, kann ich begreifen, in meinen Augen aber ist Lie unentschuldbar! Oho, Gretel, was ist das wieder für ein Ausfall! Ich dachte, wir wollten Freunde sein, doppelseitige, weißt Du!"

„Wollten wir, so?"

„Tue doch nicht, als ob Du es nicht mehr wüßtest! Am Tage vor Deiner Abreise nach Oberhausen —"

„Nur keine langatmigen Reminiszenzen!" und in ihr Zimmer hineinschlüpfend, ließ sie dicht vor dem Schwager die Türe ins Schloß fallen.

Er aber setzte mit einem belustigten: „Wildkatze!" seinen Weg fort.—

Auf des hohen Gastes ausdrücklichen Wunsch blieb man am Abend der Ankunft „ganz unter sich"; Gäste sollten erst den anderen Tag zum Diner, zu welchem man in höchster Eile gegen hundert Einladungen verschickt hatte, kommen. Sämtliche Gutsbesitzerfamilien der Gegend, die Offiziere und Beamten in der benachbarten Amtsstadt, deren Honoratioren und auch eine Anzahl Persönlichkeiten der engeren Hofgesellschaft waren geladen.

Dieses Prunkdiner konnte übrigens für Hannas gesellschaftliches Debut als Gräfin Wallern gelten. Denn es war die erste Festlichkeit großen Stils, bei welcher sie als Gastgeberin erschien, und im Laufe des Tages hatte sie sich sogar auf dem besorgten Gedanken ertappt, ob es ihr wohl gelingen werde, dieser ganz neuen Aufgabe vollkommen gerecht zu werden. Nur wenigstens vor ihres Mannes Augen möchte er sie auch nicht laut werden lassen, fürchtete sie mehr als alles. Diese Sorge hielt aber nicht vor, auf dem Parkett des Salons war sie ja durchaus sicher.

„Heute bist Du wirklich sieghaft schön!"

Mit diesem bewundernden Ausruf wurde Hanna von ihrem Gatten begrüßt, als sie in einem wassergrünen Prokatkleid mit Silberstickerei und strahlend im Glanz der heute zum ersten Male getragenen Wallernschen Familien-Juwelen in den Empfangsraum trat.

Uebrigens tat auch der Himmel sein Bestes, zum Gelingen des Festes beizutragen. Als im Westen der Widerschein der untergegangenen Sonne verglühte war auf der weiten azurnen Himmelsdecke kein noch so kleines Wölkchen aufzufinden, die Gestirne strahlten im hellsten Licht und der Wind hielt sogar den Atem an, damit kein kühler Hauch die Annehmlichkeiten des Abends beeinträchtige. Darum waren die den Gästen geöffneten Säle und Salons auch verödet. Jung und Alt hielt sich auf dem Perron und in den Gängen des Parks auf, der von Rosen im Baumlaub und zwischen den Blumen halb versteckten Glühlämpchen tagheil erleuchtet war.

Hier, mit seiner Rückseite dicht an die Mauern der Burg gerückt, hatte man auch das Zelt für den Herzog und seine engere Gesellschaft errichtet, zu welcher, außer dem hausherrlichen Paar und dessen Verwandten, die derzeitigen Bewohner von Schloß Reithersberg den Hauptkontingent stellten. Diesem gegenüber erhob sich das ungleich größere, ringsum an den Seiten offene Tanzzelt, in dessen Nähe sich das für die aus dem Amtsstädtchen berufene Militärmusik bestimmte befand.

Trotz des warmen Abends und des vollständigen Schutzes vor jedem Luftzug innerhalb des Zeltes, hatte Herzog Ferdinand einen Mantel über die Schultern geworfen und stand sogar von Zeit zu Zeit auf, um im Freien ein paarmal auf und ab zu gehen.

„Ach, scheine die reinste Froschnatur anzunehmen!" belieble er zu scherzen.

„Leider nicht in allen Punkten!" flüsterte Reithersberg in Hannas Ohr.

„Für einen herzoglichen Kammerherrn eine etwas gewagte Bemerkung!" gab sie lächelnd zurück.

„Bah, Herzog Ferdinands Aventüren sind stadtbekannt! Uebrigens bin ich am längsten Dienstmann der gewesen und werde mich in Bälde der Welt Valet sagend, in meine Wälder retirieren."

„Das wird die Welt jedenfalls sehr bedauern!"

„Wie boshaft, Gräfin! Dafür schulden Sie mir Schadloshaltung — ich bitte um den ersten Walzer, den Sie noch zur Verfügung haben," sagte Reithersberg, sich gegen sie neigend.

„Also überhaupt den ersten," erwiderte die Gräfin, die noch keinen einzigen Tanz vergeben hatte, einer momentanen Laune folgend.

Und hätte er anstatt einen, alle Walzer begehrt, die während des Festes an die Reihe kommen sollten, sie würde sie ihm bewilligt haben. Nicht, weil sie an dem Kammerherrn lebhafteres nahm als bisher oder zu einem andern Urteil über ihn gelangt war, sondern weil ihr Mann den Zwillingsschwestern von Noerzen, den hübschen, pikanten Großtöchtern seiner Patin, die erst vor zwei Tagen auf Reithersberg angelangt waren, auffallende Aufmerksamkeit widmete, der einen vorhin sogar ein paar Worte zugeflüstert hatte. Es machte ihr ja nichts aus, sie gönnte ihm dieses Vergnügen; wenn aber er sich erlauben durfte zu flirten, so konnte man ihr dieses Recht auch nicht bestreiten. Ein Flirt mit Reithersberg machte ihr zwar nicht den geringsten Spaß, aber sie war herausgefordert und er zur Hand. Jeder andere wäre ihr als Mittel zum Zweck ebenso willkommen gewesen.

Der Kammerherr aber, der von alle dem keine Ahnung hatte, erblickte in Hannas etwas zugänglicherer Art und Weise das Zeichen eines Gesinnungswechsels in bezug auf seine Person oder vielmehr eines allmählichen Fallens dessen, was er schon alle diese Zeit seit ihrem Wiedersehen für eine Maske gehalten hatte. Und von sich eingenommen, wie er war, verfehlte er natürlich nicht weitreichende Hoffnungen an den scheinbaren Gesinnungswechsel zu knüpfen. Hatte es seiner Eitelkeit schon geschmeichelt, wenn man von innigeren Beziehungen zwischen ihm und Hanna Hagen geflüstert, so lockte es ihn doch noch ungleich mehr, für Hanna Wallerns bevorzugten Freund zu gelten. Zudem war es eine ganz ungefährliche Reklame für ihn.

(Forts. folgt.)

Aus der Heimat.

Bocholt, 23. Dezember 1919

m. Der goldene Sonntag hat seinem Namen wenig Ehre gemacht. Nicht nur, weil Gold überhaupt nicht mehr rollt, sondern auch, weil die Betriebe wenig vom Weihnachtsgeschäft zu spüren bekamen. Es mag wohl auch die schlechte Witterung dazu beigetragen haben. Hoffentlich wird in diesen letzten Tagen vor Weihnachten das Versäumte noch nachgeholt, damit die Bocholter Geschäftswelt vor schlimmer Enttäuschung bewahrt bleibt.

m. Bankenschluß. Am Samstag, den 27. Dez. hält die hiesige **Reichsbanknebenstelle**, wie auch der **Westfälische Bankverein** und die **Deutsche Bank** ihre Geschäftsräume den ganzen Tag geschlossen, worauf wir auch an dieser Stelle aufmerksam machen möchten.

n. Eine beachtenswerte Fürsorge hat die Firma Walther Rengers dahier ihren Arbeitern dadurch zuteil werden lassen, daß sie in der letzten Woche eine **Weihnachtsgabe** zur Verteilung brachte und zwar 50 ℳ für jeden Arbeiter und 40 ℳ für jede Arbeiterin. Die Verteilung geschah in der vorigen Woche deshalb, um auch den Arbeiterinnen, die wegen Betriebseinschränkung am Samstag aufhören mußten, das Weihnachtsgeschenk zukommen zu lassen.

r. Gaseinschränkung. Unter dem Kohlenmangel leidet naturgemäß auch die Gasabgabe erheblich. Bislang ist es gelungen, die Einschränkungen durch Verringerung des Gasdruckes im Rohrnetz ohne gänzliche Absperrung durchzuführen. Leider entstehen hierdurch bei den Gaslampen unangenehm wechselnde Beleuchtungsstärken. Es empfiehlt sich, eine Regulierdüse in die Lampe einbauen zu lassen, um jederzeit die Gaszufuhr zur Lampe durch die Regulierdüse richtig einstellen und eine bessere Beleuchtung erzielen zu können. Die Luftlöcher am Mischrohr des Brenners verstopft man zweckmäßig zur Hälfte bei geringem Gasdruck. Leider muß man heute zu solchen Mitteln greifen, um über die Zeit der Kohlenknappheit hinwegzukommen.

o. „Vom Verräter umgarnt". So lautet das große Schauspiel, das im kath. Vereinshause St. Joseph am 2. Weihnachtstage erstmalig zur Aufführung gelangen. Die Spielertruppe des Jünglings-Vereins St. Joseph dürfte in Stadt und Land bei Jung und Alt noch in gutem Andenken stehen durch „Die Donaeiche" vorigen Jahres. Das diesjährige baktige Ritterschauspiel führt uns das romantische, bunte Leben und Treiben auf einer mittelalterlichen Ritterburg vor Augen. Die erste Aufführung ist für die Oeffentlichkeit. Für Kinder folgt noch eine besondere Aufführung zu geringerem Eintrittspreise; ebenso für Mitglieder gegen Vorzeigung der neuen, gelben Mitgliedskarte. Der Erlös ist zum Besten unserer heute so schwierigen Jugendpflege.

m. Im Kettelerbund hielt am Sonntag abend Herr stud. math. August Niehues einen eingehenden Vortrag über die wissenschaftliche Haltlosigkeit des Sozialismus und des Materialismus. Die gehaltvollen Ausführungen fesselten die Zuhörer und zerstörten manches Wahngebilde, das die Sozialisten in bestimmter Absicht jugendlichen Gemütern so gerne vorzaubern. Für die nächsten Tagungen, die nach den Feiertagen wieder beginnen sollen, wird ein eigenes Programm noch bekannt gegeben.

m. M. G. V. Sängerbund. Das zweite Hauptkonzert des Vereins am Sonntag abend hatte einen in Anbetracht des Sudelwetters annehmbaren Besuch aufzuweisen, wenn auch der Schützenhaussaal nicht voll besetzt war, wie es die gebotenen Leistungen wohl verdient hätten. Der Sängerbund hatte sich zwei Solisten verschrieben, den halb erblindeten Geiger, Herrn Ernst **Brüggemann** aus Münster und den Tenor Herrn Richard **Kube vom Ufer** vom Stadttheater Essen. Um den Künstler Brüggemann voll zu würdigen, dazu schürften die Vortragsstücke nicht tief genug. Was wir hörten, war ausgereifte Technik sauberes Spiel, schöner Ton und guter Vortrag, Vorzüge, die den reichen Beifall erklärlich machten, der Herrn Brüggemann dankte. Herr Richard Kube vom Ufer verfügt über einen trefflich geschulten klangvollen Tenor von bedeutender Tragkraft, die nach unserem Geschmack nur etwas zu viel ausgegeben wurde in Anbetracht des verhältnismäßig kleinen Konzertsaales. Dem Sänger eignet auch eine vorzügliche Aussprache, was ihm bei den Gaben der neueren Komponisten sehr zu statten kam. Es war ein Genuß, dem quellfrischen Sang zu lauschen. Auch er fand, wie der Chor, ein beifallsfreudiges Publikum. Letzterer war mit Lust und Liebe bei der Sache und erfreute durch Klangschönheit und feinste Nuancierung. Herr Musikdirektor Baur, der den Dirigentenstab führte und zugleich in gewohnter Meisterschaft die Begleitung der Solisten am Flügel übernommen hatte, hielt die Zügel straff und holte aus seiner ihm willig folgenden Sängerschar die besten Wirkungen heraus. Der Sängerbund hat sich durch dieses wohlgelungene Konzert bei der Bocholter Bürgerschaft sicherlich neue Freunde zu den alten erworben. — Eine Ungehörigkeit haben wir noch zu rügen, die wir bei der letzten Opernaufführung geflissentlich übersehen haben. Trotzdem auf dem Programm der Vermerk: „Rauchen höflichst verbeten" deutlich genug zu lesen stand, ist dieser Bitte abermals nicht entsprochen worden. Wer da weiß, wie störend beim Kunstgesang der Zigarren- und Zigarettenrauch wirkt und wie gefährlich er empfindlichen Stimmen werden kann, findet eine solche Rücksichtslosigkeit einfach unbegreiflich. Wer den Glimmstengel auf ein paar Stunden nicht missen kann, sollte Vokalmusikaufführungen am besten ferne bleiben. Es würde dann wenigstens nicht jedem Besucher offenbar, daß er für die edle Gesangkunst keine Spur von Verständnis hat.

e. Bienenzuchtverein. Am Sonntag, den 21. d. Mts. hielt der Bienenzuchtverein Bocholt und Umg. unter dem Vorsitz des Herrn P. Becker seine Versammlung ab. Herr Rektor Jacobs hielt einen sehr interessanten Vortrag unter Vorführung einer von ihm bezw. seinem Bruder, wohnhaft hierselbst, Feldstraße 34, erfundenen Bienenbeute „Ello". Die anwesenden Mitglieder folgten den Erläuterungen mit der größten Aufmerksamkeit. Da in dieser neuen Bienenwohnung alle Vorzüge der neueren Systeme vereinigt sind, so dürfte sie aller Voraussicht nach auf dem Gebiete des bienenwirtschaftlichen Betriebes für die Zukunft von bahnbrechender Bedeutung sein. Ferner teilte der Vorsitzende mit, daß die von den hiesigen Imkern abgelieferten ca. 300 Pfund Honig an das hiesige Krankenhaus überwiesen wurden. Die hierzu gestellten Gefäße sollen den Mitgliedern Anfang Januar wieder zurückgegeben werden.

*

r. Biemenhorst, 22. Dez. **Fabrikeinsturz.** Durch die Stürme der letzten Nächte ist der Neubau der Fabrik Gebr. Vagedes vollständig zusammengestürzt. Nur die Pfeiler stehen noch. Die Aufräumungsarbeiten werden eine geraume Zeit in Anspruch nehmen, die Inbetriebnahme wird um 6—8 Wochen verzögert. Der Schaden ist beträchtlich.

r. Dingden, 21. Dez. Die Hamsterplage nimmt trotz des über die Kreise Borken und Ahaus verhängten Belagerungszustandes immer größer enUmfang an. Mit jedem Zuge schleppen die Hamsterer aus dem Industriegebiet viele Zentner Kartoffeln und sonstige Lebensmittel vom hiesigen Bahnhof aus fort. Oft sieht man auch dieselben Gesichter, sodaß es anscheinend gewerbsmäßige Hamsterer sind, die uns die Lebensmittel aus dem Kreise fortschleppen. Weshalb wird der Dingdener Bahnhof nicht überwacht?

w. Dingden, 22. Dez. Am gestr. Sonntag abend fand im Hengstermannschen Saale eine leider schwach besuchte Versammlung des hiesigen landw. **Ortsvereins** statt, die sehr interessant verlief. Das schlechte Wetter mochte wohl manchen abgehalten haben. Der in Aussicht gestellte Vortrag mußte leider ausfallen, da der Zusage des betr. Herrn eine Absage folgte. Herr Vorsitzender Spinnecken eröffnete die Versammlung, worauf Herr B. Thünte das Wort ergriff. In kurzen, bündigen und für jeden verständlichen Worten ging Redner, nachdem Punkt 1 und 2 der Tagesordnung erledigt waren, zu Punkt 3 über, betr. Beihilfe bei Brandschäden. Jeder Anwesende war überzeugt von der Zweckmäßigkeit dieser Einrichtung; was die zahlreichen Unterschriften für die einzelnen Klassen A, B und C beweisen. Auch wurde der Errichtung einer Deckstation für Dingden Erwähnung getan, die allgemeinen Beifall fand. Nachdem mehrere Standesinteressen besprochen waren, wurde die Versammlung aufgehoben. Möge der nächsten Versammlung, die für den 4. Januar 1920 in Aussicht genommen wurde, ein recht zahlreicher Besuch der Landwirte und auch Nichtlandwirte beschieden sein. Keiner darf fehlen!

Neueste Telegramme.

Die Schande der Entente.

Paris, 21. Dez. (Drhtb.) Havas. „Echo de Paris" meldet, daß die Londoner Konferenz, an welcher Ignace teilnehmen wird, am Montag und Dienstag stattfindet. Ignace wird am Mittwoch nach Paris zurückkehren. Er besprach sich gestern über seine Reise mit Clemenceau. Marcell Hutin machte folgende Mitteilungen, die er von besonders autorisierter Stelle erhalten haben will. Die vom Obersten Kriegsrat ernannte interalliierte Kommission zur Aufstellung des Verzeichnisses der als schuldig bezeichneten Deutschen hielt drei Sitzungen ab. Die Vorbereitungen für die Einleitung des gerichtlichen Verfahrens sind heute sehr vorangeschritten, da der Präsident der Kommission sich mit den maßgebenden Persönlichkeiten ins Einvernehmen gesetzt hat. Mehr als 500 auserlesene deutsche Namen, darunter in der Mehrzahl militärische Personen, ein Sohn Wilhelms II., Kronprinz Rupprecht und eine Reihe von Armeekommandeuren figurieren auf dem Verzeichnis. Insgesamt werden von allen Verbündeten zusammen der deutschen Regierung 1500 Namen mitgeteilt werden. Die Stellung Wilhelms II. wird außerhalb der Londoner Regierung geregelt werden, da er durch einen besonderen Artikel des Vertrages in Anklagezustand versetzt wird. Die des Vergehens an Personen verschiedener Nationalität angeklagten Deutschen werden durch ein gemischtes Gericht abgeurteilt werden. Eine Anzahl von Kommandanten der Kriegsgefangenenlager in Deutschland, die die Kriegsgefangenen gehässigen Scherereien ausgesetzt haben, werd enebenfalls zur Verantwortung gezogen werden. Diese Verhandlungen werden vor einem militärischen Gericht in Paris im Laufe des Jahres 1920 stattfinden.

Drei deutsche Noten.

TU. **Paris,** 22. Dez. (Drhtb.) Die deutsche Mission der **Friedenskonferenz** hat drei Noten überreicht. Die erste behandelt die Bedingungen für die Truppentransporte nach dem Inkrafttreten des Friedensvertrages. Die zweite behandelt eine Frage, die zu Beginn der gegenwärtigen Verhandlungen zwischen den Schiffahrtssachverständigen besprochen wurde; sie gibt genauere Angaben hinsichtlich der deutschen leichten Kreuzer. Die Note teilt mit, daß die Nationalversammlung das von den Deutschen unterschriebene Protokoll über die Unterdrückung des Artikels 61 der Reichsverfassung über die Vereinigung Deutsch-Oesterreichs mit Deutschland ihrerseits genehmigt hat.

Revolution in Spanien.

WTB. Rotterdam, 22. Dez. (Drhtb.) Aus Madrid meldet der „Nieuwe Rotterdamsche Courant" daß die Umwälzung in Spanien weiteren Boden gewinnt. In Madrid sind sämtliche Geschäfte und Läden geschlossen. Der Trambahnverkehr und die Post liegen still. Durch die Straßen ziehen Truppen. In den Arbeitervierteln wird schanf gekämpft. Es gibt viele Tote und Verwundete. Von der Presse erscheinen nur noch die sozialdemokratischen Blätter. Man erwartet den Sturz der Monarchie.

Die deutsch-schweizerischen Wirtschaftsverhandlungen.

TU. **Basel,** 22. Dez. (Drhtb.) Der „Nationalzeitung" wird gemeldet, daß die zur Zeit in Bern stattfindenden deutsch-schweizerischen Wirtschaftsverhandlungen auf Schwierigkeiten stoßen. Der Einfluß des inzwischen in Paris mit einem englisch-französisch-amerikanischen Konsortium abgeschlossenen, für die Schweiz gültigen **Kohlenabkommens auf die deutsch-schweizerischen Verhandlungen ist unverkennbar.**

Eingesandt.

Rhede, wach auf!

Quo usque tandeur? So müßte sich eigentlich jeder Bürger von Rhede fragen, wenn er morgens aufgestanden ist, und ihm zum Frühstück ein Marmeladenbrot entgegenlacht. Wie lange denn sollen wir noch warten, bis man uns in unserem Landdörfchen mit 50 Gramm Butter beglückt? Was nützet uns unsere schöne Molkerei, wenn andere Leute die Butter essen? Wie ist es überhaupt möglich, daß ein Dörfchen wie Rhede, inmitten von blühenden Milchwirtschaften gelegen, schon seit 5 Wochen sich der Butter enthalten muß, während es kaum eine Großstadt gibt, die länger als 3 Wochen ihre 50 Gramm des köstlichen Gutes entbehrt hat? Ob es eben diese Fürsorge für die Städte ist, die die Molkereiverwaltung veranlaßt hat, ihr Institut dem eigentlichen Zwecke zu entziehen, ist wohl einer kritischen Untersuchung nicht zu unterziehen. Die wahren Gründe liegen ja wohl klar auf der Hand. Bürger von Rhede, wie lange noch wollt ihr Eure Pflaster zerfahren lassen, wann endlich werdet Ihr aufwachen?

Ein Marmeladenschlucker.

(Nach Mitteilung des Amtes Rhede ist es ausgeschlossen, daß die Landgemeinden des Kreises Borken mit Butter beliefert werden können. Die Erzeugung geht vollständig nach dem Industriegebiet. Red.)

Lagerraum oder **Werkstatt,** ca. 80 Qudratmeter groß, hell u. trocken, per bald zu vermieten.
Fernruf 509. **J. Kölle.**

Gegen Katarrhe
EMS
Emser Wasser

Damenfahrrad, Guitarre, Nähmaschine, Sessel (alles fast neu) **zu verkaufen.**
Näheres Geschäftsstelle.

Damenmantel preiswert zu **verkaufen.** Daselbst **„Fliegender Holländer" zu kaufen gesucht.**
Navardistraße 25, 1. Etg.

Füchse, Iltisse, Marder, Ottern, Wiesel (weiße) kauft zu höchsten Preisen
E. HEISSEN
Kürschnerei.

Preiswert zu verkaufen:
6 Stück Gläser-Untersätze (Kupfer),
1 silberner Tafelaufsatz,
1 Bowle (Messing),
1 Bowle (Christall),
1 Brotkörbchen (Kupfer),
1 Theekessel (Messing).
Näheres **Schwartzstr. 24.**

1 weiß emaillierter **Kochherd u. 1 Waschkommodenspiegel** zu verkaufen.
Alois Schmäing, Kurfürstenstraße 569, a. d. Windmühle.

Gebrauchter **Liegestuhl** zu kaufen gesucht.
Wilh. Ackersgott, Hansastraße 298.

Kräftige **Arbeitsschuhe** Größe 44, zu kaufen gesucht.
Münsterstr. 75.

Fast neuer **Covercoat** (Größe 45) **zu verkaufen.**
Weberstr. 15.

Großer **Vogelkäfig** (ganz aus Eisen) für 120 Mk. abzugeben; daselbst auch einige **Baukästen** zu verkaufen.
Näheres Geschäftsstelle.

Bestände jeder Größe in **Eichen** für Schwellen, Schacht- und Schreinerholz, ferner in **Nadelholz,** für Schwellen und Grubenholz passend, fortlaufend gesucht. C17008
Holzhandlg. W. Reschop, Essen.

Brennholz, hauptsächl. Hartholz 1—2,5 Mtr. lg. o. Ofenlänge, gegen Kasse gesucht. Aufkäufer gesucht. **Holzhdlg. Willmking. Gütersloh,** t. W. Telef. 106.

Ein gutes Buch
ist immer ein willkommenes Geschenk.
— Reiche Auswahl. —
J. & A. Temming

Bekanntmachung.

Die Auszahlung der Erwerbslosen-Unterstützung findet für sämtliche Nummern am Mittwoch, dem 24. ds. Mts., vormittags von 10 bis 12 Uhr im Verwaltungsgebäude, Gasthausplatz, Zimmer 4, statt.

Bocholt, den 22. Dezember 1919.

Der Erste Bürgermeister.

Schlichtungsausschuß Coesfeld.
Geschäftszimmer: Gewerbeinspektion **in Bocholt.**

Bekanntmachung

Der Schiedsspruch des Schlichtungsausschusses Coesfeld vom 2. 12. 1919 betr. den Antrag der Arbeiter der Firma Gerhard Fehlings in Bocholt auf Abschließung eines Tarifvertrages lautet:

„Der Schlichtungsausschuß empfiehlt der Firma Gerhard Fehlings in ihrem Betriebe den Tarif der Firma Bocholter Holzindustrie und der Firma Anton Mayland, Sägewerk in Bocholt, einzuführen.

Die Firma Gerhard Fehlings u. Co. hat erklärt, daß sie ihren Arbeitern dieselben Löhne zahlen wird wie die oben genannten Firmen.

Die im Centralverband christl. **Holzarbeiter** Deutschlands organisierten Arbeiter der Firma Gerhard Fehlings Bocholt haben sich mit dem Schiedsspruch vom 2. 12. 1919 einverstanden erklärt.

Bocholt, den 20. Dezember 1919.

gez. K. R. Müller, Ostermann, A. Hecke, Kehl, Th. Vormann, Remmen Anton, A. van den Berg.

Amt Liedern-Werth :: Lebensmittelverteilung.

In den Verkaufsstellen wird heute ausgegeben:
auf Marke C 470 Gramm ausl. Gerstenflocken Pfund 70 ₰;
auf Marke D 175 Gramm Nudeln, Pfd. 1,15 ℳ;
auf Marke E 275 Gramm Graupengrütze, Pfund 76 ₰,
auf Fleischmarken der 51. und 52. Woche pro Kopf 300 Gramm Fleisch und 100 Gr. Wurst;
an Fettversorgungsberechtigte und Fettselbstversorger pro Kopf 200 Gramm Margarine.
Der Monatszucker wird voraussichtlich morgen ausgegeben.

Bocholt, den 22. Dezember 1919.

Der Amtmann: Lainé.

Bekanntmachung.

An die versorgungsberechtigte Bevölkerung des Amtes Dingden werden am Mittwoch, dem 24. d. M. im Geschäfte des Johann Meteling hierselbst pro Kopf 470 Gramm ausländisches Gerstenmehl ausgegeben.

Dingden, den 22. Dezember 1919

Der Amtmann.

Bekanntmachung.

Gemäß Artikel 8 der Ausführungsanweisung zur Polizeiverordnung vom 3. Dezember 1911 Extra-Beilage zum Regierungsamtsblatt betreffend Körung der Zuchthengste mache ich die Besitzer, die Hengste zur Nachkörung angemeldet haben, darauf aufmerksam, daß der Termin zur Nachkörung auf den 8. Januar 1920 vormittags 8 Uhr in Warendorf auf der Tönneburg anberaumt ist.

Borken, den 16. Dezember 1919.

Der Landrat.

Geschenkartikel
für jeden Geschmack.
J. & A. Temming.

Wichtig für Kriegsbeschädigte!

Soeben erschien:

Gegner. Welche Rentenansprüche stehen den Kriegsbeschädigten u. -Hinterbliebenen zu?

Ein unentbehrlicher Ratgeber für alle, die in den restlosen Besitz der ihnen zustehenden Rentenansprüche kommen wollen.

Preis 3,50 und Porto. In jeder Buchhandlung zu haben oder beim Verlag von

Gebrüder Lensing, Dortmund.

†

Das Jahres-Seelenamt

für den verstorbenen
Hofmusikdirektor und Hauptmann d. Kap.

Hans Lohweg

findet statt am Mittwoch, dem 24. Dezember, morgens ½9 Uhr in der St. Georgikirche, wozu hiermit freundlichst eingeladen wird.

Mädchen

für alle Hausarbeit auf sofort od. später für kleinen feinen Haushalt gesucht.

Frau Direktor Niemann,
Münsterstr. 171.

Ein erfahrenes

Mädchen

für Küche und Hausarbeit z. 1. Jan. oder später gesucht.

Frau Heinrich Maaß,
Schanze 8.

Tüchtiges

Mädchen

am liebsten vom Lande, zum 1. oder 15. Januar zu 2 Personen gesucht.

Schlüring, Wesel, Kornmarkt 15.

Zum 1. Januar 1920 ein

Mädchen

von 14—16 Jahren für Hausarbeiten gesucht.

Näheres Geschäftsstelle.

Auf dem Lande wird zum 1. Mai ein ordentliches

Mädchen

in dauernder Stellung gesucht, welches melken kann. Von wem sagt Joseph Heinrichs in Rhede,

---

Ein angehender

Schneider-Gehilfe

oder eine geübte Näherin von einem hiesigen Herren- u. Damenschneider gesucht. Daselbst ein **Schneidertisch** zu kaufen gesucht.

Näheres Geschäftsstelle.

Suche für sofort oder später tüchtigen

Ackerknecht.

Näheres Geschäftsstelle.

Alleinvertrieb

eines glänz. Bedarfsartikels zu vergeben.

Hoher Nutzen zugesi.

Off. unt. Dd. 6342 an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Dortmund.**

Anständiges Mädchen sucht

Kost und Logis

Offerten unter **B. 6338** an die Geschäftsstelle.

Gut möbliertes, freundl.

Zimmer

von älterem Herrn sofort gesucht.

Offerten schnellstens unter **B. 6349** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Einfach möbl.

Zimmer

von einem Handwerker gesucht.

Offerten unter **B. 6374** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Ein möbl. Zimmer

mit voller Pension

zu mieten gesucht.

Offerten unter **B. 6375** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

---

2 gut möblierte

Zimmer

auf sofort gesucht.

Angebote unter **B. 6358** an die Geschäftsstelle.

Ein fast neuer

Puppenwagen

zu verkaufen.

Näheres Geschäftsstelle.

Weihnachtswunsch!

Junges Fräulein, elegante Erscheinung, mit 40,000 M. Vermögen, sucht die

Bekanntschaft

eines aufrichtig. jg. Herrn bis zu 25 Jahren. Beamter oder Handwerker sehr erwünscht. Aussteuer und Wohnung ist vorhanden.

Offerten mit Bild unter **B. 6376** an die Geschäftsst. Anonym zwecklos.

Junger Mann Holländ., 30 Jahre, kath., wünscht mit einem besseren hübsch. Fräulein, 26—28 Jahre, Bekanntschaft, zwecks späterer

Heirat.

Angebote mit Bild unter **B. 6355** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Das beste Weihnachts-Geschenk ist das große Los!



Ziehung: **30. Dezember.**

Kölner Los 3 Mk. Porto u. Liste 50 ₰.

5 Lose 15 Mk. 10 Lose 30 Mk.

Hauptgewinne:
100000
50000
30000
20000

Kinderheim-Los 1 Mk.
11 Lose nur 10 Mk.

A. Eulenberg jr., Elberfeld

Zum 1. Januar

12000 M.

als 1. Hypothek von pünktlichem Zinszahler auf Haus mit Grundstück gesucht.

Näheres Geschäftsstelle

Akkumulatoren

für Taschen- u. kleine Handlampen,

7 Stunden Brenndauer ohne Unterbrechung,

Metallfadenbirnen für Christbaumbeleuchtung.

Alois Beuker,
Ostermarkt.

Kleiner grauer

Fehpelzkragen

vom Schützenhause bis Gellerstraße **verloren.**

Wiederbringer gute Belohnung. Abzugeben Geschäftsstelle.

Guterhaltener, schöner

Marderpelz

(neu) **zu verkaufen.**

Näheres Geschäftsstelle.

Ein gebrauchter, gut erhaltener

Kochherd

zu verkaufen.

Näheres Geschäftsstelle.

Große

Pack-Kisten

jedes Quantum zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis

Bonn. Nußmann,
Gellenkirchen, Paulinenstr. 5
Altsammetzhandlung.

Kriegerverein des 16. A.-K.

Am 1. Weihnachtstage, nachmittags 5 Uhr findet im Vereinslokale „Kronenburg" die diesjährige

Weihnachtsfeier

verbunden mit

Kinderbescherung u. Bescherung der Kriegerwitwen

des Vereins statt.

Einlaß 4 Uhr. Anfang punkt 5 Uhr.

Der Vorstand.

Kriegsbeschädigten-Vereinigung

Bocholt i. W.

Donnerstag, den 25. Dezember,
(1 Weihnachtstag)
nachmittags 5 Uhr im „Großen Kurfürsten":

Weihnachtsfeier mit Kinderbescherung.

Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen wird gebeten. Unterstützende Mitglieder nebst Angehörige sind hierzu freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Passende Weihnachtsgeschenke!

Guitarren, Mandolinen, Mundharmonikahalter, Ziehharmonikas deutscher und Wiener Art

kauft man vorteilhaft bei

Alfons Mäteling, Musikhaus,
Moltkestraße 18, am neuen Friedhof.

Reparaturen werden prompt und gut ausgeführt.



Solange Vorrat reicht!

80% reinen

Branntwein

Liter 26 Mark ohne Flasche.

Ewald Blomesath,
Restauration Flora.

Kaufe laufend

Zigarettentabak,

hellgelbe Ware, lose und in Paketen.

Bemusterte Eilofferte erbittet

Siegfried Pautzer,
Rauchwaren en gros,
Bohenstrauß, Bayern.

Schnupfen, Husten, Heiserkeit,

die lästigen Folgen von Erkältungen. Jeder wende dagegen sofort das bew. Hausmittel

Akker's Abtei-Sirup

(Akker-Sirup) an.

Akker's Abtei-Sirup löst d. Schleim, wirkt Hustenlindernd u. macht die Stimme wieder klar u. rein.

Preis der Fl. + 230 gr. Inh. M. 4.—
„ „ „ + 550 „ „ „ 8.—
„ „ „ + 1000 „ „ „ 12.—

AKKER'S ABTEI-SIRUP (nur echt m. Namenszug) ist durch die Apotheken zu beziehen. Eine Schrift über Akker's Abtei-Sirup ist kostenlos durch L. J. AKKER i. EMMERICH a. Rhein zu beziehen.

Christlicher Familien-Kalender

vorrätig

J. & P. Temming.

Herm. Deckers

Neustr. 24.

früher Riesenbazar Scherbel.

Zigarren, Zigarillos, Zigaretten in eleganter Verpackung passend als Weihnachtsgeschenk. Tabak nur überseeisch, gut trocken.

Technikum Lemgo i. L.

Maschinenbau, Elektro, Hoch- Tiefbau, Keramik.
Beginn 7. April 1920. Programm 21 kostenfrei.

Sparkasse der Stadt Bocholt.

Am 27. Dezember:

Samstag nach Weihnachten

bleiben unsere Kasse und Geschäftsräume

geschlossen.

Der Sparkassen-Vorstand.

Bekanntmachung.

Samstag, den 27. Dezember sind unsere Geschäftsräume den ganzen Tag

geschlossen.

Reichsbanknebenstelle.
Lint.

„Bürgerkrug"

Fürstenberg - Pilsener

hochfein

Dortmunder hell u. dunkel

Zu den bevorstehenden Festtagen bringe meine Bier-Siphons in empfehl. Erinnerung.

Kaufe sämtliche Sorten

Häute und Felle

zu staunend hohen Preisen.

Norbert Lorch,
Ostmauer 3.
Telefon 245.

Eisenhandlung,

flottgehendes Geschäft mit großen Vorräten der gesamten Eisen- und Maschinenbranche in aufblühender Stadt des Münsterlandes ist von mir sofort zu kaufen.

Das Haus (1914 erbaut) ist mit großem Ladenlokal und Lagerraum versehen und in sehr gutem Zustande. — Antritt kann sofort erfolgen, Wohnung sofort bezugbar.

Eilofferten unter **C. 10405** an die Geschäftsstelle.

Geübte

Fleyerinnen

sofort gesucht.

Ludwig Schwartz,
Spinnerei Fildeken.

Wir stellen noch einige

Weber

ein.

Stern & Löwenstein.

Bekanntmachung.

Die Heberolle für die Beiträge zur westfälischen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft und der Auszug aus der Nachweisung über die Verteilung der Genossenschaftsbeiträge für das Jahr 1919 auf die Gemeinden des Kreises Borken liegen gemäß § 1021 Abs. 2, Satz 1 der R. V. O. in der Zeit vom 20. Dezember 1919 bis 3. Januar 1920 einschließlich auf der Stadtkasse zur Einsicht offen.

Anholt, den 18. Dezember 1919.

Der Bürgermeister: Schulte.

Bekanntmachung.

Die Viehbesitzer werden nochmals darauf hingewiesen, daß jeder Zu- und Abgang von Vieh sofort auf dem Bürgermeisteramte anzuzeigen ist.

Anholt, den 19. Dezember 1919.

Der Bürgermeisteramt: Schulte.

Feine Solinger

Stahlwaren.

Versand dutzendweise.

L. Herlitzius,
Cossfeld i. W.

Zu verkaufen:

1 schöner Zimmerofen mit Rohr, 1 Grammophon, trichterlos, mit 24 Platten (Friedensware), 1 Nähmaschine und 1 Herren- und 1 Damenfahrrad, fast neu (Friedensware) mit prima Bereifung.

Näheres Geschäftsstelle.

Ein schwarzer

Gehrock

(fast neu) und ein großer

Laubsägekasten

billig zu verkaufen.

Hagestr. 14.

Tisch mit 6 Stühlen

besonders preiswert, wer dieselben vor Weihnachten noch abholen kann, wegen Platzmangel zu verkaufen.

Königstraße 81,
neben Eigeners Althandlg.

Schwarzes

Tuchkostüm

(Größe 44) hat billig abzugeben.

Näheres bei Josef Heinrichs in Rhede und in der Geschäftsstelle.

Gebrauchte, guterhaltene

Schreibmaschine

mit sichtbarer Schrift, gleich welches System,

zu kaufen gesucht.

Angebote unter **C 10420** an die Geschäftsstelle.

Guterhaltene

Trompete

in B zu kaufen gesucht.

Offerten unter **B. 6389** an die Geschäftsstelle.

Ein Paar

Damenschuhe

(Größe 37) zu verkaufen

Näheres Geschäftsstelle.

Bettnässen

Befreiung sofort. Alter und Geschlecht angeb. — Ausk. umsonst. **Sanitas, Fürth i. B.,** Flößenstraße 28.

Passend. Weihnachtsgeschenk!

Polizeihund.

Verkaufe einen schönen, deutschen Schäferhund, 1½ Jahre alt, prima Stehohren und guttragender Rute.

Reinhard Ehlting,
Restaurant „Zur Glocke".
Telefon 422.

Rassechte

Teckelhündin

zu verkaufen.

Näheres Geschäftsstelle.

Eine große gestromte deutsche

Doggenhündin

abhanden gekommen. Vor Ankauf wird gewarnt.

von Hagen,
Werther Chaussee 222.

Kath. Kreuzbündnis

Ortsgruppe St. Georg.

Heute abend:

Versammlung.

Der Vorstand.

Weihnachtsbäume

sind zu haben in der

Gärtnerei Kümpel.

Tanz-Unterricht

in modernen und anderen Tänzen.

Privat-Unterricht

im eigenen Saal zu jeder Zeit. Einstudierung, Komposition von Tänzen aller Art. Tanzlehrer(in)-Ausbildung.

H. Kaste, Bocholt,
Nordallee 74.

Für jeden Bruch

ein passendes

Bruchband.

Meine Bruchbänder sind von Aerzten als die besten anerkannt, sind bequem im tragen und führen Heilung herbei.

H. Rolf,
Bocholt, Nordstraße 4.

Korsetts

nach Maß angefertigt in guten Baumwoll-, Leinen- und **Drellstoffen.**

Auch kann zur Anfertigung von den Damen Stoff zugegeben werden.

Frau Schauss,
Nadelstraße 19,
gegenüber der Rentei.

Eine mittelschwere

Stute

gegen eine tragende umzutauschen.

Näheres Geschäftsstelle

Eine gute, milchgebende



Kuh

Ende dieses Monats ausgetragen, zu verkaufen.

Näheres Geschäftsstelle.

Mehrere 5 Wochen alte

Schweine

zu verkaufen.

Wwe. Terhardt,
gt. Perdebrock, Vardingholt.

Am 14. Dezember in St. Georg

Täschchen mit Inhalt und Gebetbuch gefunden.

Näheres **Schanze 34.**

Dienstag, den 16., Nachts vom Bahnhof, Bahnhofstr. bis Kaiserstraße

Kofferschlüssel

gezeichnet Yale 10089, **verloren.** Abzugeben in der Geschäftsstelle d. Bl. gegen Belohnung.

Verloren!

Ein Paket mit

Handarbeit

(unfertige Weißstickereideckchen mit Garn).

Gegen Belohnung abzugeben

Schanze 37.

---

1 Damen-Wollhandschuh verloren.

Gegen Belohnung abzugeben in der Geschäftsst.